Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 15 (1905)

Heft: 7

Rubrik: Der Morgenhusten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Morgenhusten.

Biele Leute, besonders in ben Städten, flagen barüber, daß fie regelmäßig jeden Morgen burch einen mehr ober weniger heftigen Suften gequält werben, ber nicht früher nachläßt, als bis fie mehrere Male einen grau-weißlichen ober felbst schwärzlichen Schleim ausgeworfen haben. Sich wegen diefer Erscheinung zu beunruhigen, ift, wie die "Bl. für Boltsgefundheitspflege" ausführen, durchaus unbegründet, so lange sich der Hustenreiz nur auf den Morgen und die charafterifierte Schleimab= sonderung beschränkt. Nicht ein frankhafter Brozek liegt bier vor, sondern eine Selbstreinigung des Körpers, die eher gefördert als unterdrückt werden follte, ba auf diese Beise jum Teil die Staub- und Rohlenteilchen wieder aus der Lunge entfernt werden, die am Tage vorher burch die Atemluft in sie gelangten. Bis in ihre feineren Berzweigungen in ber Lunge ift die Schleimhaut ber Luftröhre mit Bellen ausgekleibet, auf beren bem Raum ber Luftröhre zugekehrter Basis zarte Barchen fiten, die nur bei viel hundertfacher Bergrößerung sichtbar werden und sich in fortmährender Bewegung befinden. Die Bewegungsrichtung geht von der Lunge nach dem Munde zu, und wenn nun in der Atemluft Unreinlichfeiten förperlicher Urt vorhanden sind und auf die Schleimhaut der Luftröhre ober ihrer Berzweigungen niedersinken, so werden burch bie Flimmerbewegung ber oberflächlichen Barchen biese Stäubchen nach bem Rehltopf allmählich hinaufgeschafft. Unterhalb beffen ober an ben Stimmbandern sammeln fie fich zu größeren Häufden, bis fie schließlich aus mitroftopischen Unfängen eine Größe erreicht haben, die als Reig wirft und uns jum Räufpern ober Suften zwingt, wodurch dann biefe Unfamm-

lungen wieder aus dem Körper hinausbefördert werden.

Diefe Erklärung läßt es auch verftehen, warum besonders in Fabrifgegenden und in ben Grofftädten, wo viele Feuerungen unterhalten werden, solche Beobachtungen gemacht werden, und Leute, welche an einem berartigen Wohnorte stets in der Frühe ihre Luftröhre rein buften muffen, verlieren in wenigen Tagen ihren morgendlichen Suftenreiz, wenn fie in ländliche Gegend, wo nicht Staub und Ruß die Luft verunreinigen, ziehen. In der schönen, reinen Wald= und Landluft werden feine Schmutteilchen in die Lunge gebracht, diefe hat also auch nicht das Bestreben, sich ber unerfreulichen Beigaben zu entledigen, und fein fernerer Rehlkopfreiz macht fich qualend bemerkbar. Daß gang die gleichen Folgen starkes Rauchen von Tabak ober Zigarren haben fann, ift ja natürlich, und bas Sufteln und Räufpern wird auch nur durch das Beftreben des Rehlkopfes veranlagt, die mit dem Rauche aufgenommenen Staub und Kohlenpartifelden wieder auszustogen.

Darum-ist es direkt eine Sünde am eigenen Körper, wenn man bei Spaziergängen im Walde oder Gebirge nicht auf die Zigarre verzichten will, sondern das Qualmen als eine Erhöhung des Genusses cmpfindet. Tiese Atsmungen in reiner, sauerstoffreicher Luft haben unter anderen Borzügen für den Körper auch den, daß sie die Lunge befreien helsen von solchen Schlacken, welche, wenn sich viel scharfstantiger Straßens und Steinstand darunter befindet, selbst lebensgefährliche Eigenschaften erhalten können.

Schweizer Frauen-Zeitung.

